

Pneuplatzer ohne Folgen

Der Angsttraum jedes Busfahrers handelt vom Reifenschaden auf der Lenkachse bei Autobahntempo. Dann gerät das Fahrzeug ausser Kontrolle, beginnt zu schleudern oder kippt gar um, so die Vorstellung. Alles halb so schlimm! Auf der Zielgeraden des Nürburgrings demonstrierte Setra, was wirklich passiert, wenn einer der Vorderreifen schlagartig die Luft verliert.

Am rechten Vorderrad des Dreiachlers befestigten die Techniker eine Vorrichtung, die mittels Luftdruck eine Metallklinge in die

Flanke des Pneus stösst. Dabei entsteht ein grossflächiges Loch, aus dem die Luft explosionsartig entweicht. Beim Erreichen von Tempo 100 löste der Beifahrer den Pneu-platzer aus. Die rechte vordere Ecke des Busses sackte sofort ab, zwischen der Karosserie und der Fahrbahn blieben nur noch wenige Zentimeter frei. Der Bus setzte seine Fahrt fort, ohne die Spur zu verlassen. Der Fahrer blieb ruhig sitzen und hielt das Lenkrad ohne grössere Kraftanstrengung oder Gegenlenkbewegungen fest. Auch beim

Abbremsen bis zum Stillstand zeigte das Fahrzeug keinerlei Tendenzen zum Schleudern oder Ausbrechen.

Die eindruckliche Demonstration zeigte die hohen Sicherheitsreserven auf, die in den heutigen Personentransportfahrzeugen stecken. Der Pneu-platzer gehört zum vorgeschriebenen Testprozedere der Typenprüfung. Das Beibehalten der Fahrspur nach einem plötzlichen Druckverlust ist eine der technischen Bedingungen, die Reise-cars erfüllen müssen, damit sie 100 statt 80 Kilometer pro Stunde Höchstgeschwindigkeit fahren dürfen. (ren)



Bei Tempo 100 platzt der Reifen: Der plötzliche Druckabfall führt zur Rauchentwicklung.



Diese Vorrichtung schlitzt den Pneu auf, wenige Zentimeter Bodenfreiheit bleiben.